

Zeitschrift für angewandte Chemie.

XIX. Jahrgang.

Heft 44.

2. November 1906.

Alleinige Annahme von Inseraten bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 37/41 und Daube & Co., G. m. b. H., Berlin SW 19, Jerusalemstr. 53/54.

sowie in deren Filialen: **Bremen**, Obernstr. 16. **Breslau**, Schweidnitzerstr. 11. **Dresden**, Seest. 1. **Elberfeld**, Herzogstr. 38. **Frankfurt a. M.**, Kaiserstr. 10. **Halle a. S.**, Große Steinstr. 11. **Hamburg**, Alter Wall 76. **Hannover**, Georgstr. 39. **Kassel**, Obere Königstr. 27. **Köln a. Rh.**, Hohestr. 145. **Leipzig**, Petersstr. 19. **Magdeburg**, Breiteweg 184. **München**, Kaufingerstr. 25 (Domfreiheit). **Nürnberg**, Kaiserstr. Ecke Fleischbrücke. **Straßburg i. E.**, Gießhausgasse 18/22. **Stuttgart**, Königstr. 11. **Wien I**, Graben 28. **Würzburg**, Franziskanergasse 5½. **Zürich**, Bahnhofstr. 89.

Der Insertionspreis beträgt pro mm Höhe bei 45 mm Breite (8 gespalten) 15 Pfennige, auf den beiden äußeren Umschlagseiten 20 Pfennige. Bei Wiederholungen tritt entsprechender Rabatt ein. Beilagen werden pro 1000 Stück mit 1050 M für 5 Gramm Gewicht berechnet; für schwere Beilagen tritt besondere Vereinbarung ein.

I N H A L T:

E. Laves: Dr. Rudolf Hase † 1841.

F. Foerster: Quantitative Metallbestimmungen durch Elektrolyse 1842.

G. Lunge und A. Rittner: Bestimmung der Kohlensäure für sich oder in Gemischen mit anderen, durch Alkalilaugen absorbierbaren Gasen (Schwefelwasserstoff, Chlor) 1849.

G. Lunge: Zur Schwefelbestimmung im Pyrit 1854.

L. Uhbelohde: Abhängigkeit der Siedepunkte der Erdöldestillate vom Barometerstande 1855.

R. Fanto: Über Säurezahlen 1856.

A. Müller: Nichtrostender Sandbadbrenner 1857.

Sitzungsberichte.

Die Oktobertagung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei 1858.

Referate:

Chemie der Nahrungs- und Genußmittel, Wasserversorgung und Hygiene 1863.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil:

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau: Die Lage der Schwefelindustrie 1875; — Zinkindustrie Amerikas im Jahre 1905; — Wirtschaftliche Entwicklung einiger Bergbaubetriebe in der Türkei; — Telega Oil Co. Ltd. 1876; — Bradford: Preisausschreiben; — London: Kohlenfunde in Kent (England); — Handel und Industrie der Niederlande im Jahre 1905 1877; — Wien 1878; — Preisausschreiben zur Bekämpfung der Bleigefahr; — Erdölindustrie des Elsaß; — Vereinigte Glanzstofffabriken, A.-G. in Elberfeld; — Leipziger Textilindustrie im Jahre 1905 1879; — Handelsnotizen 1880; — Dividenden; — Personal- und Hochschulnachrichten; — Neue Bücher 1881; — Bücherbesprechungen 1882; — Patentlisten 1883.

Verein deutscher Chemiker:

Bezirksverein Hannover; — Württembergischer Bezirksverein 1886; — Bezirksverein Sachsen und Anhalt 1887; — Märkischer Bezirksverein; Dr. Wiegand: „Über den Entwurf zum neuen Schweizer Patentgesetz“ 1888.

Dr. Rudolf Hase †.

Rede, gehalten bei der vom Bezirksverein Hannover veranstalteten Trauerfeier

von Dr. E. LAVES.

Dr. Rudolf Hase ist nicht mehr. Wie oft hat er hier in diesem Raume uns angeregt für die Interessen des Vereins, mit welchem Eifer hat er hier stets unsere geistigen Bestrebungen gefördert, mit welcher Lust und Liebe die ihm übertragenen Pflichten als Vorstandsmitglied und Vorstandsrat ausgeübt. Keiner verstand es wie er, die Mitglieder des Vereins zusammenzuhalten zum Wohle und Gedeihen des ganzen Vereins. Nun hat ein tückischer Schlag diesen hochragenden Baum gefällt, und der Tod hat eine Lücke gerissen, die ausgefüllt zu werden uns heute unmöglich erscheint.

„Hase“ und der „Hannoversche Bezirksverein“ waren gleiche Begriffe. Bei ihm liefen alle Fäden zusammen, welche den Bezirksverein mit dem Hauptverein verbinden. Er setzte seinen ganzen Stolz darein, daß der „Hannoversche Bezirksverein“ des Vereins deutscher Chemiker“ als der älteste auch nach jeder Richtung hin der „erfolgreichste“ sein sollte. Er war bestrebt, durch rege Werbekraft die Mitgliederzahl zu vermehren, er hütete sorgsam die ihm als Kassierer anvertrauten Gelder, mit größter Sparsamkeit, ohne zu knausern, wo große Aufgaben zu lösen waren (wie z. B. die Gründung der Hilfskasse, die Abhaltung der Kalitage usw.). Sein letzter schöner Erfolg für den Bezirksverein war die Aufnahme des Dr. Carstens in den Vorstand des Hauptver-

eins. Dr. Hase verband mit einem liebenswürdigen Wesen eine Selbstlosigkeit, die ihn befähigte, idealen Bestrebungen freudig seine Arbeit zu widmen, dabei eine zähe und zielbewußte Energie, recht nach Niedersachsenart. Sein tiefes Wissen, sein vielseitiges Können, sein geistreicher Humor und seine sprudelnde Heiterkeit machten ihn zu einem angenehmen Gesellschafter, die Stunden des Beisammenseins mit ihm entschwanden im Fluge.

Tieferschütttert stehen wir alle unter dem frischen Eindruck des traurigen Ereignisses, heimgekehrt von dem Grabhügel, der sich über die letzten Reste des Verstorbenen wölbt. Seiner Familie, seinen Freunden, dem Verein ist er zu früh dahingegangen.

Wir erfüllen nunmehr eine heilige Pflicht, indem wir dem Andenken unseres lieben Freundes diese Stunde weihen und uns geloben, auf dem von ihm betretenen Wege für den Verein weiter zu wirken.

Im Jahre 1860 ist Rudolf Hase in Hannover geboren als Sohn des berühmten Geh. Bau- rats Conrad Wilhelm Hase, der die Gothik in Deutschland zu neuem Leben erweckt hat. In dem Hause seiner kunstsinnigen Eltern verlebte Hase eine glückliche Kindheit und Jugend, zugleich mit zwei Geschwistern, die jetzt auch schon gestorben sind. Nach bestandnem Abiturienten-

examen erwähnte H a s e die Chemie zu seinem Lebensberuf und begann das Studium an der hiesigen Technischen Hochschule, wo er auch im Corps Saxonia den Frohsinn des studentischen Lebens in vollen Zügen genossen hat. Sodann setzte er seine Studien fort in München und Würzburg und hatte an letzterer Universität das Glück, E m i l F i s c h e r und R ö n t g e n als Lehrer zu haben. Nach bestandnem Doktorexamen trat H a s e in Göttingen als Assistent in die landwirtschaftliche Versuchsstation ein und ist diesem Gebiete durch mehr als ein Jahrzehnt treu geblieben, und zwar als Assistent der landwirtschaftlichen Laboratorien für Weinbau in Geisenheim und Klosterneuburg (Österreich). Darauf begründete er in Wien ein eigenes chemisches Laboratorium und ging allmählich dazu über, chemische Apparate für Laboratorien herzustellen und in Handel zu bringen. Eine mehrjährige Tätigkeit bei der Firma Lenoir & Forster in Wien gab ihm die beste Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Nach kurzem Aufenthalt in Jena gründete H a s e ein ähnliches Geschäft in Hannover, und wir alle wissen, in welcher kurzen Zeit er hier sein Unternehmen zu großer Blüte gebracht hat. Auch reiches Familienglück ist ihm beschieden gewesen, indem er 18 Jahre eine liebenswürdige Gattin zur Seite hatte, welche ihm vier prächtige Söhne schenkte.

Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, was H a s e für den Hauptverein geleistet hat. Seit Jahren hat er alle Hauptversammlungen gewissenhaft besucht und an allen Beratungen teilgenommen. In hervorragender Weise hat sich Dr. Rudolf H a s e um das Zustande-

kommen der Kalitage verdient gemacht. Die erste Anregung dazu stammt wohl von anderer Seite, es wäre aber niemals der erste Kalitag so schnell und so erfolgreich verwirklicht worden, wenn Dr. H a s e nicht mit kräftiger Initiative eingegriffen, die formalen Schwierigkeiten überwunden und alle sich entgegenstellenden Bedenken beseitigt hätte. Dieses Erbteil unseres lieben H a s e, das er nicht nur dem Bezirksverein Hannover und Sachsen-Anhalt hinterlassen hat, sondern das dem gesamten Verein gehört, wollen wir weiter pflegen, damit sich die Institution des Kalitages zu einer fortdauernden und die gesamte Industrie fördernden erhalte.

Die Wissenschaft verdankt Dr. H a s e die Einführung eines Instrumentes, um hohe Temperatur zu messen, des Wannerypyrometers; noch in den letzten Wochen hat er eine wesentliche Verbesserung desselben mit dem Erfinder ausgearbeitet. Der geschäftlichen Leitung und Propaganda des Dr. H a s e ist es zu verdanken, daß dem Erfinder die Bahn zur praktischen Verwertung des Apparates geebnet worden ist.

Mit der so früh verwaisten Familie trauern wir tief um den Toten. Wenn H a s e auch nicht mehr mit uns wirken kann, so bleibt uns doch die Erinnerung an einen Mann, der seine Spuren unvergänglich in die Geschichte unseres Vereinslebens und in unsere Gemeinschaft eingetragen, der nicht

umsonst gelebt hat, und der bei jedem, der ihn kannte, ein freundliches, tiefgehendes Gedenden zurückgelassen hat. Diese Erinnerung wollen wir treu bewahren.



Dr. Rudolf Hase †.

Quantitative Metallbestimmungen durch Elektrolyse.

Aus dem Laboratorium für Elektrochemie und physikalische Chemie an der Techn. Hochschule zu Dresden.

Von F. FOERSTER.

(Eingeg. d. 27./7. 1903.)

Ein Metall kann aus seiner wässrigen Lösung durch den Strom „quantitativ“ auf einer Kathode niedergeschlagen werden, wenn das zur Abscheidung der letzten, noch qualitativ nachweisbaren

Mengen dieses Metalles erforderliche Kathodenpotential gleich oder kleiner ist als dasjenige, welches zur elektrolytischen Wasserstoffentwicklung an dem gedachten Metall unter den bei der betreffenden Elektroanalyse gerade herrschenden Bedingungen erforderlich ist. Im Sinne der N e r n s t s c h e n Potentialformel läßt sich diese Bedingung folgendermaßen formulieren: es muß sein

$$\frac{RT}{nF} \ln \frac{P_M}{p_M^{\text{un}} \oplus} \leq \frac{RT}{F} \ln \frac{P_H}{p_H} + \eta.$$